

Goethe, Johann Wolfgang: Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen (1800)

1 Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen
2 Und haben sich, eh man es denkt, gefunden;
3 Der Widerwille ist auch mir verschwunden,
4 Und beide scheinen gleich mich anzuziehen.

5 Es gilt wohl nur ein redliches Bemühen!
6 Und wenn wir erst in abgemeßnen Stunden
7 Mit Geist und Fleiß uns an die Kunst gebunden,
8 Mag frei Natur im Herzen wieder glühen.

9 So ist's mit aller Bildung auch beschaffen:
10 Vergebens werden ungebundne Geister
11 Nach der Vollendung reiner Höhe streben.

12 Wer Großes will, muß sich zusammenraffen;
13 In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,
14 Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

(Textopus: Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)